

BloodyMary

Antharia D'amour - Wer gewinnt das Spiel?



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Antharia ist ein Reinblut und in ihrer Animagus Figur eine Eule. Sie war 2 Jahre alt als Harry Potters Eltern getötet wurden. Als die große Schlacht um Hogwarts beginnt ist sie 19 Jahre alt, verliebt sich in Draco Malfoy und muss gegen das große Geheimnis ihrer Familie antreten. Und ihre Verbindung zu Voldemort ist noch nicht mal das schlimmste an der Sache.

Vorwort

Vor ein paar Jahren:

Lieber Tom,

ich bin mir im Klaren darüber, das ich für meine Schwäche bezahlen muss. Aber nimm dich deiner Tochter an. Sie hat dein Temperament. Ich bin mir durchaus im Klaren, das du nichts mit ihr zu tun haben willst, dennoch bitte ich allein darum, das du sie nicht tötetest. Allein darum.

Deine Elisabeth

-

Inhaltsverzeichnis

1. 1.Kapitel
2. 2. Kapitel
3. 3.Kapitel

1.Kapitel

Voldemort nahm den Elderstab aus Dumbledores Grab und reckte sich dem Himmel empor. Hob ihn hoch und ließ ein gleißend helles Licht die Nacht verzerren. Er war nun im Besitz des ersten Heiligtums des Todes. Den Elderstab auch Todesstab genannt.

Zur selben Zeit lief ein Mädchen in einem schwarzen Kleid die Treppen eines Hauses hinab. „Antharia! Wohin gehst du?“, schrie ihr eine weibliche aufgebrachte Stimme hinterher. Das Mädchen im Kleid drehte sich um und hob ihren roten Zauberstab. „Weg von hier und von dir!“ Und richtet ihn auf das Gebüsch das sofort damit begann die nähere Umgebung zu überwuchern. Große Ranken kringelten sich um die Zaunpfähle am Wegesrand und die alte Dame die ihr hinter lief blieb stehen. Sie spähte durch eine Lücke und schrie: „Sie werden dich töten. Töten hörst du!“ Doch das Mädchen war schon disappertiert.

Antharia lief weiter. Über die Hügel der Stadt und an den Häusern des Dorfes vorbei. Sie spürte die anschwellenden Schmerzen ihres verstauchten Knöchels aber sie wollte auf gar keinen Fall stehen bleiben. Sie dachte über Ms. Coulcher nach, die sie in ihrem Haus allein gelassen hatte. Sie würde ihrer Mutter Bescheid geben und dann würde es Mega Ärger geben. Antharia strich sich die Haare aus den Augen und lief um die letzte Ecke herum um gleich mit einer anderen Person zusammen zustoßen. „Mensch, können Sie denn nicht aufpassen?“, zischte die Stimme und Antharia erkannte die Person vor ihr. Es war niemand anderes als Lucius Malfoy. Er sah sie an. „Du...“, fluchte er und zog sie am Ärmel ihres Mantels hoch. „Du solltest nicht hier sein. Was hast du vor?“ und schüttelte sie hin und her. Antharia versuchte sich loszureißen. „Hast du mich nicht gehört? Was hast du hier vor? Antworte mir!“ und schlug sie in Gesicht. Antharia schluchzte auf. „Lass mich los. Du hast mir nichts zu befehlen!“ Lucius lachte höhnisch. „Du bist das Mündel meiner Schwägerin, und dazu faul und nichtsnutzig!“ Antharia versuchte sich weiter zu befreien doch plötzlich ließ er sie los und sie stolperte erschrocken ein paar Schritte zurück. „Nun, Bella wird nicht erfreut sein von dem was ich ihr über dich berichten werde!“, damit packte er seinen Stab mit dem Schlangenkopf fester und schritt mit wehendem Umhang von dannen. Die Angst die er vor dem dunklen Lord hatte, hatte nichts an seiner Angriffslustigen Art verändert sondern eher noch verstärkt. Antharia strich sich ihren Mantel glatt und schaute ihm hinterher. Er war nur noch als kleiner dunkler Fleck am hinteren Straßenrand zu erkennen. „Mistkerl!“, fluchte sie und schritt weiter.

Schließlich kam sie an dem schwarzen Laden an. „Tropfender Kessel“ stand in dicken schwarzen Lettern über der Tür. Sie streckte ihre Hand nach der Klinke aus und zog sie auf. Warme Luft peitschte ihr entgegen. „Ah so spät noch unterwegs?“, begrüßte sie Tom der Wirt. Sie ließ sich am Tresen nieder und bestellte ein Butterbier. „Es ist nicht mehr sicher so spät draußen umherzustreifen. Wenn mir eine Frage erlaubt ist. Warum sind sie nicht in Hogwarts wie die anderen Schüler?“ Antharia dachte kurz nach. „Ich war eine Zeit lang in Durmstrang.“ „OH, die Reinblütigen Schule.“, murmelte Tom und wischte das dreckige Glas mit dem minder dreckigen Tuch sauber. „Aber nach der fünften Klasse bin ich rausgeworfen worden!“, flüsterte Antharia und strich sich ihre Kleidfalten am Knie glatt. Tom stellte ihr ein Butterbier vor die Nase. „Nun, wir nehmen sie gerne auf!“, grinste er mit einem zahnlosen Mund. Antharia rümpfte die Nase, eigentlich war ihr diese Unterkunft zu wider aber wo sollte sie sonst hin? Sie dachte kurz darüber nach zu ihren Freunden zu gehen. Es gab eine Familie ihrer Freunde die ganz in der Nähe wohnten. Leider waren sie nicht allzu weit entfernt vom Meer. Und Antharia hatte noch nie Wasser leiden können. Wahrscheinlich weil es ihre alte Schule Durmstrang umgeben hatte und es ihr dort wie ein Gefängnis vorgekommen war. Aber wollte sie wirklich hier bei Tom im Tropfenden Kessel bleiben? Sie trank ihr Bier und stellte die leere Flasche wieder auf den Tresen ab. Antharia zählte schließlich die Galeonen ab, und stand auf. „Also doch weiterziehen?“, fragte Tom. Antharia antwortete ihm nicht, war auch nicht nötig. Tom hatte sich schon dem Geld gewappnet und schien sie längst vergessen zu haben. So war es bei jedem. Aber sie hatte sich entschieden. Sie würde zu ihrer allerbesten Freundin gehen. Florea Wiesenhell, lebend in Fell Cottage.

2. Kapitel

Sie appariert dorthin, mitten an den Strand. Sie wollte sich schon auf dem Weg machen als sie einen Schrei hörte: „Dobby...Dobby“. Antharia duckte sich hinter ein Gebüsch und sah auf die weite Ebene des Sandstrandes hinunter. Dort saß ein junger Mann im Sand in seinen Armen ein kränklich aussehender, sehr toter Hauself. Antharia suchte nach weiteren Personen mit ihren Augen und fand: einen Mann mit einem vernarbten Gesicht, in seinem Arm eine blonde Schönheit, ein schwarzhäutiger Junge mit einem komisch dreinblickenden blonden Mädchen. Die Kinder waren verdreht, und sahen überhaupt so aus als hätten sie eine schwere Zeit hinter sich. I

hre Augen waren blutunterlaufen und ihre Gesichter waren verschrammt. Sie hörte den knienden Jungen nach einem Namen fragen: „Hermine? Wo ist sie?“ Der vernarbte Mann antwortete ihm: „Ron hat sie ins Haus gebracht. Es wird ihr bald wieder gut gehen.“ Antharia kniete sich hin weil sie nicht ewig in der Hocke verharren konnte. Sie sah weiter zu der Gruppe. Sie wollte nicht auffallen. Das Haus von Florea ihrer Freundin lag hinter dem Hang. Das Haus das direkt vor ihr war, war neu. Sie hatte es noch nie gesehen. Vielleicht gehörte es Flüchtlingen, denn so sahen diese Menschen dort drüben aus. Sie beobachtete wie die Gruppe sich unterhielt und der Junge mit den schwarzen Haaren und der Brille den Hauselfen von dem Messer befreite, das in seinem Rumpf steckte. Dann tat er etwas was Antharia große Augen machen ließ, er schlüpfte aus seiner Jacke um sie wie eine Decke über den Hauselfen zu legen.

Das war mehr als ungewöhnlich. Seit wann waren Besitzer ihren Hauselfen gegenüber nett und zuvorkommend? Antharia hörte das Brausen des Meeres gegen den Felsen; und sah wie der Junge ebenfalls den Naturgewalten lauschte. Dann kam Bewegung in die Gruppe und Antharia erkannte einen Kobold der verletzt in den Armen des schwarzhäutigen Jungens lag, der nun schnell auf das Haus zulief. Die blonde Schönheit eilte ihnen beiden hinterher. Sie trat noch ein Stück näher um die nun folgende Besprechung zu verstehen. Sie stockte, konnte es nicht fassen. Diese Menschen hatten vor einen Hauselfen zu begraben, wie man Magier und Hexen begraben würde. Antharia sah wie die anderen ins Haus gingen und den jungen Mann alleine ließen, er grub mit einem Spaten, ein Loch in die Erde. Warum benutzte er keine Magie? Er war vielleicht nur ein Muggel der mit Zauberern, einem Kobold und einem Hauselfen geflohen? Das könnte es sein, dachte Antharia und richtete sich auf. Der junge Mann war so in seine Aufgabe vertieft dass er sie gar nicht bemerkte. Daher nutzte Antharia die Chance und lief seelenruhig an dem Haus vorbei zu ihrer Freundin.

3.Kapitel

Das Haus der Wiesenhells war klein aber gemütlich. Die Veranda war weiß gestrichen und an der Tür klang ein Windspiel das sich in jede Richtung drehte und wunderschöne Töne von sich gab. Auf den Fensterbrettern standen Blumentöpfe und wunderbare Orchideen wuchsen in ihnen. Antharia stieg die Stufen zur Eingangstür hinauf und spürte das leichte Knarren der Dielenbretter unter ihren Stiefeln. Sie sah in eins der nicht verhängten Fenster und klopfte schließlich an der Tür an. Während sie wartete sah sie sich den Vorgarten an, Blumen überall, kaum Unkraut gerade als sie sich einer besonders schönen roten Rose zuwenden wollte ging die Tür auf und ein kleines dünnes Mädchen in einem schwarzen Nachthemd stand im Türrahmen.

Sie lächelte dünn. „Antharia, schön dich wieder zu sehen.“ Dann bat sie mit einer Handgeste das Mädchen vor der Tür hinein. Drinnen war es ebenfalls so sauber und ordentlich eingerichtet wie die Fassade des Hauses zu erwarten ließ. Antharia folgte dem Mädchen im Nachthemd in die Küche und setzte sich dort. Das Mädchen zog ihren Zauberstab schwang ihn kurz und meinte dann zufrieden: „Fein, meine Eltern schlafen noch. Komm her und lass dich drücken.“ Antharia lächelte breit jetzt wo keine Gefahr bestand das die Eltern jeden Moment hinunter kämen umarmte sie ihre beste Freundin.

„Florea, ich habe dich ebenfalls vermisst. Und du bist immer noch nicht gewachsen.“, neckte sie sie. Florea grinste schief. „Tja, elfengleich zu sein ist doch noch besser als ein Trampeltier“, lachte sie und brühte in einer Kanne Kaffee auf. „Wie kommt es das du außer der Reichweite deiner Pflegemutter bist? Gab es wieder den üblichen Stress?“ Antharia schlug kurz die Augenlider nieder. „Ja das übliche. Kein Zaubern im Haus, Hausarbeit ohne Magie halt und sei immer freundlich zu Onkel John.“ „Dem Perversen?“, schluckte Florea und tat den nun fertigen Kaffee in die Tassen. „Mm, als ich gegangen bin, bin ich auch noch Lucius Malfoy in die Arme gelaufen.“, sagte Antharia und legte schließlich ihren Mantel ab. Florea ging kurz aus dem Raum um sich umzuziehen. Als sie wiederkam hatte sie ein seidenes weißes Kleid an das ihr bis zu den Füßen ging. Ihre Füße waren aber immer noch nackt. „Ist dir nicht kalt?“, schluckte Antharia und starrte ihre beste Freundin an. „Nein, mir ist nie kalt. Und wie geht es jetzt weiter?“ Dabei nippte sie nun leicht an ihrer Kaffeetasse. Antharia überlegte.

„Ich weiß nicht. Ich glaube ich gehe nach Hogwarts.“ „Hogwarts? Ehrlich? Das wäre so toll, dann bin ich nicht mehr so allein da. Du weißt schon andersartig. Außer den Muggelgeborenen die da sowieso nicht mehr hingehören. Seit dem neuen Schulleiter und den neuen Lehrern.“ „Ja ich habe gehört das Severus nun dort regiert. Tom wird sicher sehr froh sein.“ Florea bekam eine Gänsehaut als Antharia Voldemort bei seinem richtigen Namen nannte. „Das du das so leicht aussprechen kannst ist echt unheimlich. Meinst du nicht er wäre sauer?“ Antharia fing an zu lachen. „Er ist immer sauer. Sei froh das du ihm noch nie begegnet bist.“ Daraufhin nickte Florea und ging schließlich zur Anrichte um Kekse auf den Tisch zu stellen. „Sag mal, wer wohnt jetzt eigentlich noch hier? ich habe auf meinem Weg hierhin einige Flüchtlinge gesehen.“

Florea zog die Augenbrauen hoch. „Oh, das Haus das immer wieder verschwindet meinst du? Da wohnt ein Pärchen. Das Mädchen ist wunderschön und wahrscheinlich Halb Veela oder so ihr Name ist Fleur Delacour sie kommt manchmal rüber um Honig zu holen. Davon haben wir hier ja genug.“ Antharia dachte über die Worte ihrer Freundin nach. „Und wer sind die anderen weißt du noch mehr über die?“ „Ich weiß ja nicht wen du gesehen hast aber ihr Mann und dessen Familie ist komplett rothaarig das hat sie mir erzählt. Sonst erzählt sie nicht sehr viel, weil...“ Plötzlich ertönte ein Klopfen an der Tür. Florea unterbrach ihren Satz und sah zu Antharia. „Ist dir jemand nach hier gefolgt?“ Als Antharia verneinte ging sie auf die Haustür zu. Als sie sie öffnete erschrak sie.

„Ach du liebes bisschen. Was ist passiert?“ Antharia hörte aus der Küche ein leises Keuchen und ein glockenhelle Stimme sagen: „Wir haben Verletzte im Haus, habt ihr noch Verbandszeug?“ Florea sah sich um. „Sicher komm doch kurz rein.“ „Danke“; erklang erneut die Stimme. Als Antharia die Person sah auf die sich die Stimme bezog sah sie dass es das blonde schöne Mädchen von vorhin war. Auch diese beäugte sie kurz.

„Das ist Antharia meine Freundin. Setz dich ruhig ich komme sofort wieder.“ Daraufhin verließ Florea die Küche wieder um Verbandszeug zu holen. Fleur die blonde Schönheit die wirklich wohl Veelablut in den Adern hatte setzte sich neben Antharia. „Wohnst du auch in der Nähe?“, fragte die blonde Frau sie und Antharia sah sie überrascht an. Sie hatte nicht mit einer Unterhaltung gerechnet. „Nein, ich besuche nur meine Freundin.“ Als sie das sagte bückte sie sich kurz und ihr Haar fiel zur Seite. Sie hörte ein erschrockenes Aufkeuchen von Fleur und als sie wieder aufsaß war diese auch schon zur Tür gestürzt und verschwunden.

Gerade als Florea durch die Kellertür blickte und fragte: „Was ist passiert? Warum ist sie verschwunden?“ Antharia stand von ihrem Stuhl auf und fasste sich an ihre Schulter. „Sie hat es gesehen.“